

Abenteuer Wetter von Sebastian Burkard



Seit September verbringt der Bamberger Sebastian Burkard (18) ein Freiwilliges Soziales Jahr an der deutschen Alexander-von-Humboldt-Schule in der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator. In seiner monatlichen Kolumne beschäftigt er sich diesmal mit dem Wetter.

Dass es sich bei Ulan Bator um die käl-

teste Hauptstadt der Welt handelt, merkt man vor allem jetzt in der Hochsaison des Winters. Westliche Winterkleidung reicht kaum noch aus und wenn man sich auf die Straße traut, sollte man nicht nur einen Schal umziehen, sondern mindestens zwei. Mit der Zeit lernt man ganz gut, seinen Körper vor der Kälte zu schützen, doch bleibt ein Teil des Körpers immer frei: das Gesicht.

Weißer Augenbrauen und vereiste Wimpern gehören schon zum Alltag.

Schnee liegt hier überall, und das, obwohl es zum letzten Mal vor 50 Tagen richtig schneite und ständig die Sonne scheint. Selbst „Google Wetter“ meldet bei Temperaturen von -27°C , dass es „sehr heiß“ ist. Das ist kein Wahnsinn, sondern Realität. Für Mongolen ist es wirklich heiß. Sichtbar wird das dann, wenn sie nach einer kurzen Wanderung plötzlich die Jacke ausziehen und schnaufend den Ausländern mitteilen, wie warm es doch hier sei.

Doch nicht nur die Temperatur ist hier beeindruckend, sondern auch eine für mich noch nie da gewesene Wettermeldung. Eigentlich interpretierte ich das Zeichen als Nebel, doch bei genauem Hinsehen sieht man die Erklärung „Rauch“. Was hier als Rauch verkauft wird, ist in Wahrheit „Smog“, der in der Hauptstadt wirklich extrem ist.

Umso lieber verbringt man deshalb

die Wochenenden auf dem Land und genießt den Schnee und viele Abenteuer, von denen es ganz viele auf meinem Blog (www.kulturweit-blog.de/mongolei) zu lesen gibt. In der April-Ausgabe des MOHR wird es ein großes Interview mit Sebastian Burkard zu seinen bisherigen Mongolei-Erlebnissen geben.

